



Aus der Bistumsleitung

Nach dem Willen Gottes fragen und danach leben

Das Nachsynodale Apostolische Schreiben Amoris Laetitia spricht nicht nur über Fragen der Ehe und der Familie. Es berührt kurz auch das Thema der Jungfräulichkeit (158-162). Die Jungfräulichkeit ist eine Form der Liebe. Die Jungfräulichkeit ist ein Ausdruck der Liebe als ἀγάπη, als charitas, der Höchstform der Liebe, der göttlichen Liebe. Das Apostolische Schreiben sagt dazu: "Als Zeichen erinnert sie uns an die vorrangige Bedeutsamkeit des Gottesreiches, an die Dringlichkeit, sich vorbehaltlos dem Dienst der Verkündigung zu widmen (vgl. 1 Kor 7,32). Zugleich ist sie ein Abglanz der Fülle des Himmels, wo 'die Menschen nicht mehr heiraten [werden]' (Mt 22,30)" (159).

Vertiefen wir diesen Gedanken. Die Jungfräulichkeit ist eine Form der Liebe. Sie ist ein besonderer Ausdruck der Liebe. Warum? Die Jungfräulichkeit im christlichen Verständnis ist ein Ausdruck der Liebe der Fülle der Zeiten. Die Jungfräulichkeit ist ein besonderer Ausdruck der Liebe, weil sie in der Lebensform Jesu ihr Vorbild hat, in der Lebensform, welche Jesus zu unserem Heil gewählt hat. Jesus selber ist der jungfräuliche Mensch und der Anfang der Jungfräulichkeit um des Himmelreiches willen. Jesus ist der jungfräuliche Mensch schlechthin. Das Ideal der Jungfräulichkeit gründet in seiner Person. Die Jungfräulichkeit ist daher auch das Zeichen der Nachfolge Christi, der Nachfolge Christi im engeren Sinn: "Wenn jemand zu mir kommt und nicht Vater und Mutter, Frau und Kinder, Brüder und Schwestern, ja sogar sein Leben gering achtet, dann kann er nicht mein Jünger sein" (Lk 14,26). Dabei geht es nicht um die Frage einer angeblichen Minderwertigkeit der Ehe oder einer angeblichen Überlegenheit der Jungfräulichkeit. Es geht um die Frage der Berufung durch Gott sowie der Heilsordnung, welche Gott veranlasst.

Die Jungfräulichkeit betrifft auch die priesterliche Existenz. In der lateinischen Kirche lebt der Priester ehelos, enthaltsam und keusch. Der Priester begibt sich so in die enge Nachfolge Jesu. Er soll nicht nur - so der Wille der Kirche, und dieser Wille hat sein eigenes Gewicht - er soll nicht nur den Auftrag Jesu erfüllen. Er soll Jesus bis in seine Lebensweise nachahmen und darstellen. Er soll ein Abbild Jesu sein. Er soll sich, wie Paulus es sagt, um die Sache des Herrn kümmern, "um heilig zu sein an Leib und Geist" (1 Kor 7,34).

[Hier weiterlesen](#)



Diözesanbischof Vitus Huonder



Wort des Bischofs

"Der Priester, und mit ihm das betende Volk, wollen mit den Heiligen vor Gott stehen, sozusagen in ihrer Gegenwart. Sie wollen mit jenen vor Gott hintreten, welche schon vollendet sind, welche schon zur himmlischen Kirche gehören, und welche durch ihre Gegenwart gleichsam das Gebet des Priesters und des Volkes verstärken und beglaubigen."

[Aus der Predigt von Bischof Vitus bei der Feier für die Weihe-Jubilare am 26.9.2016](#)



Aufgefallen

«Was ist das? Bosheit? Ignoranz?»

[Interview mit Peter Seewald über "Letzte Gespräche" mit Benedikt XVI. inklusive Vorwort aus dem Buch.](#)

- [Vorwort in voller Länge.](#)

«Esoterik und New Age – die sanfte Verführung zum Egoismus»

[Vortrag über Esoterik von Diakon Markus Michael Riccabona, Leiter des Referats für Kommunikation der Diözese St. Pölten.](#)

«Wie können Hochschulen die Meinungsfreiheit schützen?»

[Zwischen Rechtspopulismus und Tugendterror. Radiosendung über Meinungsfreiheit an Deutschen Unis, die auch für die Schweiz relevant ist.](#)

«Besessenheit kann eine Realität sein»

[Bischofsvikar Christoph Casetti im "kath.ch"-Interview über Dämonen und Exorzisten.](#)

«Ein Weltkrieg, um die Ehe zu zerstören»

[Papst Franziskus im Kaukasus.](#)

«Ferndiagnosen funktionieren bei Burkaträgerinnen nicht»

[Giuseppe Gracia im Zürcher "Tages-Anzeiger" zur Burka-Debatte.](#)

«Was integrieren wir eigentlich?»

[Generalvikar Martin Grichting in der "Basler Zeitung" über Integration und christliche Werte.](#)

In italienischer Sprache

[Il vescovo di Lugano, Valerio Lazzeri, accoglie la proposta formulata dall'imam.](#)





Über die Medien

Volkserziehung statt Berichterstattung

Analysen in der "NZZ" sowie im Deutschen Blog "Tichys Einblick" über die gegenwärtige Glaubwürdigkeitskrise etablierter deutschsprachiger Medien:

- [Zum Artikel in der "NZZ"](#)
- [Zum Artikel im Deutschen Blog "Tichys Einblick"](#)

Papst Franziskus

Heiligsprechung von Mutter Teresa in Rom am 04.09.2016

- <https://www.youtube.com/watch?v=X-3aiydzztw>



Giuseppe Gracia
Beauftragter für Medien und
Kommunikation



Amtliche Mitteilungen

Ernennungen

Diözesanbischof Dr. Vitus Huonder ernannte:
Peter Miksch, zum Pfarrer der Pfarrei Hll. Peter und Paul in Cazis;
Kurt Vogt, zum Pfarrer der Pfarrei St. Josef in Schlieren;
Eugen Yurchenko, zum Pfarrer der Pfarrei Hl. Josef in Flims.
Denny Kizhakkarakattu George, zum Vikar für die Pfarrei Hl. Antonius von Padua in Egg;
Thomas Schmuck zum Vikar für die Pfarreien Nossadonna in Alvaneu, Allerheiligen in Schmiten und S. Gieri in Surava mit den Seelsorgestationen Maria Unbefleckte Empfängnis in Bergün und Heiligkreuz in Filisur.
Luis Capilla Vicente, zum Bischöflichen Beauftragten für die Migrantenseelsorge im Regionalen Generalvikariat Zürich/Glarus;
Artur Czastkiewicz, zum Bischöflichen Beauftragten für die Migrantenseelsorge im Regionalen Generalvikariat Zürich/Glarus;
Emmanuel Chukwu, zum Vikar für die Pfarrei Hl. Andreas in Uster;
Jean Marie Kasereka Fazila, zum Vikar für die Pfarrei St. Agatha und St. Josef in Dietikon;
Andrzej Kowalczyk, zum Leiter/Kaplan (Missionar) der Polenmission für die Kantone Zürich und Glarus sowie zum Vikar für die Pfarrei Herz Jesu in Wiedikon.

Missio canonica

Diözesanbischof Dr. Vitus Huonder erteilte die bischöfliche

Beauftragung (missio canonica) an:

Sabine Bohnert als Spitalseelsorgerin am Kinderspital in Zürich;
Orlando Caduff als Mitarbeiter in der Mittelschulseelsorge an der Kantonsschule ZH-Wiedikon;
Michael Kolditz als Pastoralassistent der Pfarrei St. Peter und Paul in Winterthur;
Olivier Walser als Pastoralassistent der Pfarrei Hl. Martin in Meilen.
Arthur Hermsdorf, als Pastoralassistent mit der besonderen Aufgabe der Spital- und Heimseelsorge in Wald (ZH).

Am 1. Oktober 2016 fand in der Pfarrkirche St. Theresia in Zürich die Missiofeier für die Pastoraljahr-Absolventen 2015/16 statt, der Weihbischof Marian Eleganti vorstand. Die Missio Canonica (bischöfliche Beauftragung) erhielten:

Linda Cantero für die Pfarrei St. Josef in Affoltern a.A.;
Karolina Gad für die Pfarrei Hl. Dreifaltigkeit in Bülach;
Fredy Kuttipurathu für die Pfarrei St. Theresia in Zürich;
Natascha Holoschnjaj für die Pfarrei Hl. Anna in Steinerberg.

Beauftragungen

Diözesanbischof Dr. Vitus Huonder bestimmte zur Mitwirkung am Seelsorgedienst:
Diakon Armando auf der Maur in den Pfarreien Mariä Himmelfahrt in Schwanden, Mariä Himmelfahrt in Linthal und Hl. Theresia vom Kinde Jesu in Luchsingen im Seelsorgeraum Glarus Süd;
Diakon Zeljko Calusic in der Pfarrei Hl. Laurentius in Winterthur;

Diakon Martin Rotzler am Stadtspital Triemli in Zürich mit der besonderen Aufgabe als Leiter der Spitalseelsorge.

Stellenausschreibungen

Die Pfarrei Hl. Antonius von Padua in Kollbrunn wird auf den 1. Januar 2017 oder nach Vereinbarung für einen Pfarrer bzw. einen Pfarradministrator ausgeschrieben.

Für den *Seelsorgeraum Andelfingen-Feuerthalen* wird auf den 1. März 2017 oder nach Vereinbarung ein neues Seelsorgeteam gesucht mit einem Pfarrer bzw. Pfarradministrator (80–100%), einem Diakon bzw. Pastoralassistent/in als Seelsorgeraumasistent/in (80–100%) und einem Religionspädagogen/Religionspädagogin (40–80%).

Interessenten sind gebeten, sich bis zum 14. Oktober 2016 beim Bischöflichen Ordinariat, Sekretariat des Bischofsrates, Hof 19, 7000 Chur, zu melden.

Einschreibung für Pastorkurs 2017/2018

Der Pastorkurs 2017/2018 beginnt am 21./22. September 2017 mit den Einführungstagen und findet in der Form von drei zweiwöchigen Blockkursen im November 2017, Januar 2018 und Mai 2018 und einem abschliessenden fünftägigen Exerzitienkurs im Juni 2018 im Priesterseminar St. Luzi in Chur statt. Interessierte sind gebeten, sich bis am 15. Januar 2017 anzumelden bei: Regens Martin Rohrer, Alte Schanfiggerstr. 7, 7000 Chur (Büro direkt 081 254



99 88 oder Sekretariat 081 254
99 99,
E-Mail regens@stluzichur.ch).

Im Herrn verstorben

Pfarr-Resignat Bernhard Kramm, Unterengstringen

Bernhard Kramm, Pfarrer i. R., wurde am 8. April 1925 in Zürich geboren und am 1. Juli 1951 in Chur zum Priester geweiht. Nach seiner Priesterweihe wirkte er zunächst 14 Jahre lang als Arbeiterseelsorger im Kanton Glarus. Im Jahr 1966 wurde er dann zum Pfarrer von Adliswil (ZH) ernannt. Dort amtete er bis zum Jahr 1976, als ihm die Verantwortung für die Pfarrei Hl. Mauritius in Engstringen übertragen wurde. Nach 28 Jahren in diesem Dienst trat er im Jahr 2004 in den Ruhestand, den er in Unterengstringen verbrachte. Er verstarb am 30. August 2016 im Spital Limmattal in Schlieren. Auf seinen Wunsch hin wurde er auf dem Friedhof Rehalp in Zürich bestattet. Der Trauergottesdienst fand am 7. September 2016 in der Pfarrkirche Hl. Mauritius in Oberengstringen statt.

Pfarr-Resignat Johannes Peter Argast, Chur

Johannes Peter Argast, Pfarrer i. R., wurde am 31. Juli 1929 in Basel geboren und am 19. März 1959 in Chur zum Priester geweiht. Nach seiner Priesterweihe wurde er zum Vikar in der Pfarrei St. Josef in Zürich ernannt. Im Jahr 1963 wurde er als Vikar in der Pfarrei St. Katharina in Zürich eingesetzt. Nach 4 Jahren in diesem Amt wurde er im Jahr 1967 zum Vikar der Pfarrei Wald (ZH)

ernannt. Von 1971 bis 1976 übernahm er das Pfarr-Rektorat in Volketswil und anschliessend wirkte er ab dem Jahr 1976 als Pfarr-Rektor von St. Moritz-Bad (GR). Dieses Amt hatte er bis zum Jahr 1982 inne, als er zum Pfarrer von Luchsingen (GL) ernannt wurde. Neben diesem Amt, das er bis zum Jahr 1991 innehatte, wirkte er von 1987 bis 1991 zusätzlich als Pfarrprovisor in Linthal (GL). Im Jahr 1991 wurde er schliesslich zum Pfarrer von Vaz/Obervaz (GR) ernannt. Dort blieb er bis zum Jahr 2004, als er in den Ruhestand trat, den er in Chur verbrachte. Er verstarb am 5. September 2016 in der Alterssiedlung Bodmer in Chur. Die Beisetzung fand am 8. September 2016 auf dem Friedhof Hof bei der Kathedrale in Chur statt, mit anschliessender Messfeier in der Kathedrale.

Italienerseeliger im Ruhestand Gerardo Orlando, Italien

Gerardo Orlando, Italienerseelsorger i. R., wurde am 31. März 1938 in Nocera Inferiore bei Salerno in Italien geboren und am 9. März 1963 als Angehöriger des Kapuzinerordens zum Priester geweiht. Nach seiner Priesterweihe wirkte er zwei Jahre lang als Vikar in Neapel (Italien). Anschliessend führte er seine Studien fort, die er im Jahr 1966 in Neapel mit dem Lizentiat abschloss. Von 1966 bis 1968 lehrte er im Priesterseminar in Nola bei Neapel. Im Jahr 1968 kam er dann als Italienerseelsorger in die Schweiz, zuerst nach Winterthur und ab dem Jahr 1969 nach Emmenbrücke (LU). Dort blieb er bis zum Jahr 1971, als er in die Italienische Mission nach



Impressum:
Bischöfliches Ordinariat
Hof 19 | 7000 Chur
Solidaritätsfonds der
Diözese Chur
Konto Nr. 85-123021-3

Kloten wechselte. Nach seiner Inkardination in das Bistum Chur, die im Jahr 1980 erfolgte, wirkte er noch drei weitere Jahre in Kloten. Im Jahr 1983 wurde er dann zum Italienerseelsorger für die gesamte Region Horgen ernannt. Dieses Amt hatte er bis zum Jahr 1998 inne. Neben dieser Aufgabe übernahm er in den Jahren von 1992 bis 1995 zusätzlich die Pfarradministration für Adliswil, Kilchberg und Langnau a.A. und von 1997 bis 1998 die Pfarradministration in Birmensdorf. Im Jahr 1998 wurde er schliesslich zum Seelsorger der Italienischsprachigen Mission Amt-Limmattal ernannt. Nach sechs Jahren in diesem Amt trat er 2004 in den Ruhestand, den er zuerst in Schlieren (ZH) verbrachte und ab dem Jahr 2012 in seiner Heimat in Nocera Inferiore. Er verstarb am 19. September 2016 in seiner Geburtsstadt Nocera Inferiore. Dort fanden auch das Begräbnis und die Messfeier für den Verstorbenen statt.